



Tägliche Omaha Tribune

PUBLISHED AND DISTRIBUTED UNDER PERMIT (No. 364), AUTHORIZED BY THE ACT OF OCTOBER 3, 1917, ON FILE AT THE POST OFFICE OF OMAHA, NEBR. BY ORDER OF THE PRESIDENT A. S. BURLISON, POSTMASTER-GENERAL

85. Jahrgang.

Omaha, Neb., Samstag, den 12. Oktober 1918.

8 Seiten.—No. 183.

Amerika er stets im Vordertreffen

An der Cambrai und an der Verdun Front legen sie Zeugnis ihrer Tapferkeit ab; 100. Streifzug der Yankee-Flieger

Die Kohlenstadt Douai von Briten eingekreist

Amerikanische Front. Mit der Amerikanischen Armee in Frankreich, südlich von Cambrai, 12. Okt. — In der Gegend nördlich der Cambrai-Le Catoua Straße verfestigte sich der deutsche Widerstand, aber nichts desto weniger setzten die Amerikaner und Briten ihren Vormarsch sowohl hier als südlich der Straße weiter fort. Es waren amerikanische Truppen, die nach Audun und St. Souplet nahmen und die Gegend nördlich und südlich davon besetzten. Schnell ließen die Flieger die Ortshausen von Audun hinter sich und drangen weiter vor; als sie aber die Quellwasser des Selle Fluß erreichten, erhielten sie von dem rechten Ufer deselben ein heftiges Maschinengewehrfeuer. Es kam zu einem heftigen Gefecht, aber die englischen Linien wurden durch unser Feuer stark vermindert.

Mit den amerikanischen Streitkräften nordwestlich von Verdun, 12. Okt. — Zwischen Romagne und den Argonnen fand ein lebhaftes Artilleriegefecht statt; die feindliche Artillerie eröffnete auf das eigene Geschütz ein heftiges Feuer, während die schwere feindliche Artillerie Septarges, Montfaucon und Cuiry beschoß. Große Brände wurden in der Gegend von St. Junin, St. Georges und Montgibelle beobachtet. Amerikanische Jagdgeschwader schossen mehrere feindliche Flugzeuge herab, welche unsere Bombengeschwader angriffen. Das erste amerikanische Jagdgeschwader hat Donnerstag nacht seinen 100. Sieg zu verzeichnen. Sechs Maschinen wurden von demselben herabgeschossen; davon entfallen auf Leutnant Mendenhager zwei. Das jüngste amerikanische Jäger-Regiment William Erwin, der obgleich ein Beobachter und kein Kampfflieger, dennoch seinen 5. Gegner bezwang hat.

Britischer Bericht. London, 12. Okt. — Nach dem heutigen Berichte Feldmarschall Digby's sehen die Briten über den großen Kohlenbezirk von Douai einflussreiche Bewegungen fort und sind bis in die Nähe von einer Meile an die Stadt selbst herangekommen. Douai ist so gut wie umzingelt. Ferner sagt der Bericht, daß die Briten jetzt Guincy, Brebieres und Samel besetzt halten. (Guincy ist nicht ganz eine Meile von Douai. Man ist also weitere 4 Meilen westlich von Beaumont vorgezogen. Brebieres ist 2 1/2 Meilen südwestlich von Douai, an der Straße von Wiry-en-Artois. — Samel liegt eine Meile östlich von Artois.) Der Bericht fährt fort: Unser Vordringen nördlich vom Flüßchen Sense wurde fortgesetzt. Wir sind östlich von Hettin-Vielard (4 1/2 Meilen nordöstlich von Lens) und an der Westseite der Vorstädte von Amey (2 1/2 Meilen nordöstlich von Lens.)

Die neue deutsche Front. Amsterdam, 12. Okt. — General von Liebert schreibt in der Tageszeitung: Ereignisse lassen darauf schließen, daß die deutschen Armeen auf die Linie Ailly-Mauberge-Soissons-Montmoyen-Verdun sich zurückziehen werden. Er sagt, daß sich dort das strategische Schachbrett befindet, auf welchem das deutsche Vaterland außerhalb seiner eigenen Grenzen verteidigt werden wird.

Schiffskollision, 13 Personen tot. Washington, 12. Okt. — In einer Kollision zwischen dem Amerikanischen Zerstörer Shaw und einem britischen Schiff in britischen Gewässern, am 9. Oktober, wurden zwei Offiziere und 11 Soldaten getötet. Dreizehn der Mannschaft erlitten Verletzungen. Der Zerstörer konnte noch unter eigenem Dampf den Hafen erreichen. Das Marineamt sagt, daß die Kollision infolge der in Unordnung geratenen Steuerbefehle entstand. Leutnant George H. Parrott jr. von Kingston, N. C., und John D. Edwards von Watrous, Va., sind die Offiziere, die im Leben verloren. Eugen Clark von Waterloo, Va., einer der Mannschaften, ist als verloren zu betrachten.

Neidisch tritt zusammen. Basel, 12. Okt. — Die Frankfurter Zeitung sagt, daß der Reichstag am 16. Oktober zusammentreten wird.

Schiffskollision im Nord Kanal

Fast 400 amerikanische Truppen ertranken. Transportdampfer Otranto und Dampfer Kashmir kollidierten

Ein britischer Hafen, 12. Okt. — Eine große Zahl amerikanischer Truppen fielen im Nordkanal, zwischen der irischen Küste und schottischen Küste, einer Kollision des Transportdampfers Otranto und des Dampfers Kashmir zum Opfer. Die Otranto lief nach dem Hauptquartier an dem felsenigen Ufer Schottlands auf und versank mit wahrscheinlich vielen amerikanischen Truppen. Die Angaben sind so weit recht unklar.

Hilfe trotz heftigen Sturmes. Der britische Zerstörer Mounier war das einzige Schiff, das trotz eines furchtbaren Sturmes, den Ungeheuren zu Hilfe kam und 317 aufschwamm. Weitere 17 fand man an der schottischen Küste.

Der heftige Sturm und unklare Wetter hatte die Otranto und die Begleitschiffe auseinander getrieben und die Kashmir verbindet, das andere Schiff zu helfen.

Kapitän J. S. Heimer, Militärarzt, kam heute mit 250 Überlebenden in London an. Er berichtete, daß 317 Kruppen und 150 von der Besatzung der Otranto vom Zerstörer gerettet wurden. Nach ihm fand die Kollision am Sonntag morgen 9 Uhr statt. Er hob lobend hervor, wie ruhig und mutig sich die Kruppen gezeigt hatten.

Das Schiff hatte 100 Kranke an Bord, die wahrscheinlich alle ertranken. Die meisten der Kruppen kamen von Georgia. Mitglieder des Roten Kreuzes verfahren die Gestricken bei ihrer Landung mit Zigaretten, heißen Kaffee und Speisen. Alle stimmten darüber ein, daß keine Verwirrung sich auf der Otranto bemerkbar machte. Wer konnte, sprang ins Meer und schwamm zum Zerstörer, der nach etwa einer Stunde ankam. Die anderen Schiffe des Besatzungsgewand hatten wohl drakhtlose Depeschen, die den Unfall meldeten, konnten aber des Wetters wegen nichts tun; sahen auch die Otranto nicht.

Die Rettungsversuche von der Küste waren anfangs, des Wetters wegen, fruchtlos. Armeesoffiziere gelang es endlich, aber von der Otranto war nicht viel zu sehen. Angekommene Leichen fand man die ganze Küste entlang.

London, 12. Okt. — Die erste Kunde von der Kollision kam am Montag, hierher, aber es vergingen mehrere Tage, ehe man etwas Genaueres wußte. Der Sturm hatte angehalten und Schiffe waren seitentwegen so nahe zur Küste nicht gekommen.

Trübe Tage für Kinos. New York, 12. Okt. — Als ein Hilfsmittel zur Bekämpfung der spanischen Influenza in ganzen Land, hat die National-Association of the Motion Picture Industry beschloffen, keine neuen Erzeugnisse mehr freizugeben mit Ausnahme solcher Bilder, die kontrastlich und in Serien erscheinen.

Berg aus dem Zivilisinet. Amsterdam, 12. Okt. — Die Regierung des Herrn von Berg, Chef des Zivilkabinetts des Kaisers, ist angenommen worden, wie eine Verleumdung der Woffischen Zeitung meldet. Sein Nachfolger wird ein Mann sein, der mit den parlamentarischen Verhältnissen und Gebräuchen bekannt ist.

Rheinfahrt ist gefährlich. Basel, 12. Okt. — Reisende, die von Deutschland kommen, berichten, daß die Fahrt auf dem Rhein, wegen der Beschädigung der Rheinfähren durch die schweren französischen und amerikanischen Kanonen sehr gefährlich sei. Die Eisenbahnen an der Schweizer Grenze wurden mehrfach mit Bomben belegt.

Brand in Stühshospital. Mahon, N. Z., 12. Okt. — Im Offiziersquartier des Stühshospitals No. 3 zu Colonial, 3 Meilen von hier, brach frühmorgens ein Feuer aus, angeblich von einer offenen Feuerstelle. Zwei Offiziere verbrannten und sechs wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Die Umgekommenen sind Hauptmann Warren J. Walker vom ärztlichen Korps und Hauptmann Cook von der Quartiermeistersabteilung. Der Sachschaden kommt nur auf etwa \$100,000.

Die deutsche Presse über möglichen Frieden

Amsterdam, 12. Okt. — In deutschen Zeitungen wird das Rufstimmen auf weitere Entwicklungen der Friedensbewegung vorbereitet, und Präsident Wilson's Ansichten werden im Allgemeinen günstig beurteilt. In der Berliner Tageszeitung spricht Theodor Wolff den Wunsch aus, daß eine mit den europäischen Verhältnissen vertraute Persönlichkeit, wie z. B. der frühere amerikanische Botschafter in der Türkei, Henry Morgenthau, dem Präsidenten Wilson klarlegen solle, daß Deutschland, welches von den all-deutschen falschen Propheten etwas irrefleitet wurde, mit Herz und Seele den Frieden wünscht.

In der Woffischen Zeitung macht Professor Gravenitz darauf aufmerksam, daß die Ber. Staaten Deutschland nach und nach immer mehr entfremdet wurden, und daß die Friedenswünsche Wilsons durch die deutsche Militärpartei vereitelt wurden. Jetzt haben wir, erklärte Gravenitz zum Schluß, eine Regierung, die hart genug ist, ihren Willen, Frieden zu schließen, durchzusetzen, und so hat auch Präsident Wilson wieder das Wort. Der sozialistische „Vorwärts“ schreibt, das deutsche Volk hege Vertrauen in Präsident Wilsons Ideale und Gerechtigkeitssinn.

Nothilfe bewundert die Amerikaner

London, 12. Okt. — Bei einem Londoner, das zu Ehren der amerikanischen Redakteure in der Times Office am Donnerstag gegeben wurde, brachte Lord Northcliffe folgenden Toast auf die besuchenden Amerikaner aus: „Wir wunderten uns im letzten Jahre in Amerika über die wunderbare Erziehung der heranwachsenden amerikanischen Jugend der Nation. Viele, die tausend Meilen von der Küste wohnen, wurden durch einen mysteriösen Zufall veranlaßt, ihre vorteilhafte Karriere zu verlassen und den Atlantik zu kreuzen. Ihr Streben nach einem der größten Wunder der Welt. Die öffentliche Meinung in Bezug auf Amerika ist eine einstimmige, nicht weil sie Vorteile aus dem Krieg erhalten konnten, sondern weil der überwältigende Instinkt sie erhob, für die Sache der Gerechtigkeit einzutreten.“

Wir gebrauchten das Wort Ausländer den Amerikanern gegenüber nie in diesem Land“, sagte Lord Northcliffe und fügte hinzu, „Wir betrachten Euch als die Unserigen.“

Interessantes aus der Bundeshauptstadt

Musikalische Genüsse in Aussicht gestellt; Pandalenleide wird nicht schlaglagen.

Washington, 12. Okt. (Eigene Bericht) Der zweite Kriegswinter wird in Washington ein solcher voll des interessanten Interesses sein. Nicht soviel in Hinblick auf die gesellschaftlichen Festlichkeiten, welche so viele Generationen hindurch der Saison in der Hauptstadt der Nation einen eigenen Haubt aufgedrückt haben, als vielmehr wegen der großen Bedeutung aller dieser Festlichkeiten, viele von ihnen ein internationales Interesse aufweisend, andere zum Nutzen des Krieges veranstaltet. So viel steht schon heute fest, daß seit von Anfang an bis beinahe zum Ende die Musik im Vordergrund stehen wird. Und das hat seinen guten Grund; Konzerte und Opern können immer gegeben werden, ohne die Schicksalhaftigkeit zu verletzen, wo Töne und Empfindungen Anstoß erregen könnten. Deshalb verpricht auch die musikalische Saison eine derartige noch nicht erlebte hat. Sie wird, wie ich schon das letzte Mal mitteilte, durch den Erscheinen des französischen Dirigenten vom Pariser Konservatorium einen frühen und verheißenden Anfang nehmen, besonders da dieses Erscheinen unter den Auspizien der letzten Dame des Landes, der Gattin des französischen Vorkämpfers und der Mitglieder der französischen „High Commission“ steht.

Die unbeschränkte Willkürherrschaft, welche die Influenza in unserer Stadt ausübt, hat durch die notwendig werdenden sanitären Bestimmungen und Bestimmungen für alle bestehenden Verhältnisse über den Haufen geworfen, und so

Washington, 12. Okt. — Folgende Verurteilung wurde heute vom Kriegsamt bekannt gegeben: Vorkämpferliste — Im Kampfe getötet, 56; im Kampfe vermisst, 10; schwer verwundet, 143; den Wunden erlegen, 69; an Unfällen Unfälle gestorben, 3; von Unfällen oder anderen Ursachen gestorben, 8; an Krankheiten gestorben, 54. Zusammen 343.

Im Kampfe gefallen — Arthur C. Mac, West Point, Neb.; Korporal Dennis E. Enright, Manchester, Ia. Den Wunden erlegen — Fred D. Hennings, Waco, Neb.; Albert S. Hodges, North Platte, Ia.; Clement J. O'Rourke, Dubuque, Ia.

An Krankheiten gestorben — Sergeant William John Shalkopf, Lincoln, Neb.; Otto A. Vergtraeger, Sterling, Neb.; George E. Frobs, Arcadia, Neb.; John W. Goodnow, 4322 N. 33. Str., Omaha, Neb.; Herman Lee, 2064 Farnam Str., Omaha, Neb.; Sergeant Charles V. Allen, Cornng, Ia.; Vernon W. Boutelle, Keosauqua, Ia.

Nachmittagsbericht — Im Kampfe getötet, 96; im Kampfe vermisst, 18; an Unfällen und anderen Ursachen gestorben, 6; an Wunden gestorben, 32. Zusammen 329.

Im Kampfe getötet — Edwin Pizer, Lovell, Neb.; Herbert D. Coopers, Osmond, Neb.; Clyde E. Beer, Keosauqua, Ia.; John W. Wald, Desper, Ia.

An Krankheiten gestorben — Sergeant James Klabe, 1708 14te Straße, Omaha, Neb.; Eldert B. Dufrenoy, Aurora, Neb.

Schwer verwundet — Norman C. Rovell, Springfield, Neb.; Septimus Bailey, 4535 North 36. Ave., Omaha, Neb.; Anton Swanson, Allen, Neb.; William Thielen, Dubuque, Ia.; John C. Carney, Williamsburg, Ia.; Marcius S. Christiansen, Ringsted, Ia.

Ablieferung von Nachbriefen. Washington, D. C., 12. Okt. — Briefträger werden in kurzer Zeit angestellt werden, um Depeschen, die als Nachbriefe bezeichnet werden, in der Nacht in Städten abzuliefern.

Amerikanische Verlustliste

Dieselbe weist heute 672 Namen auf; zwei Omahaer unter den Schwerverwundeten.

Washington, 12. Okt. — Folgende Verurteilung wurde heute vom Kriegsamt bekannt gegeben: Vorkämpferliste — Im Kampfe getötet, 56; im Kampfe vermisst, 10; schwer verwundet, 143; den Wunden erlegen, 69; an Unfällen Unfälle gestorben, 3; von Unfällen oder anderen Ursachen gestorben, 8; an Krankheiten gestorben, 54. Zusammen 343.

Im Kampfe gefallen — Arthur C. Mac, West Point, Neb.; Korporal Dennis E. Enright, Manchester, Ia. Den Wunden erlegen — Fred D. Hennings, Waco, Neb.; Albert S. Hodges, North Platte, Ia.; Clement J. O'Rourke, Dubuque, Ia.

An Krankheiten gestorben — Sergeant William John Shalkopf, Lincoln, Neb.; Otto A. Vergtraeger, Sterling, Neb.; George E. Frobs, Arcadia, Neb.; John W. Goodnow, 4322 N. 33. Str., Omaha, Neb.; Herman Lee, 2064 Farnam Str., Omaha, Neb.; Sergeant Charles V. Allen, Cornng, Ia.; Vernon W. Boutelle, Keosauqua, Ia.

Nachmittagsbericht — Im Kampfe getötet, 96; im Kampfe vermisst, 18; an Unfällen und anderen Ursachen gestorben, 6; an Wunden gestorben, 32. Zusammen 329.

Im Kampfe getötet — Edwin Pizer, Lovell, Neb.; Herbert D. Coopers, Osmond, Neb.; Clyde E. Beer, Keosauqua, Ia.; John W. Wald, Desper, Ia.

An Krankheiten gestorben — Sergeant James Klabe, 1708 14te Straße, Omaha, Neb.; Eldert B. Dufrenoy, Aurora, Neb.

Schwer verwundet — Norman C. Rovell, Springfield, Neb.; Septimus Bailey, 4535 North 36. Ave., Omaha, Neb.; Anton Swanson, Allen, Neb.; William Thielen, Dubuque, Ia.; John C. Carney, Williamsburg, Ia.; Marcius S. Christiansen, Ringsted, Ia.

Ablieferung von Nachbriefen. Washington, D. C., 12. Okt. — Briefträger werden in kurzer Zeit angestellt werden, um Depeschen, die als Nachbriefe bezeichnet werden, in der Nacht in Städten abzuliefern.

Amerikaner auf dem Feinier. Dublin, 12. Okt. — Kapitän J. H. Cone, vom amerikanischen Fliegerdienst, war einer der Passagiere des Dampfers Leinster, der von einem deutschen U-Boot versenkt wurde. Kapitän Cone erlitt einen Beinbruch.

Frauen als Rietter. Portsmouth, 12. Okt. — Miss Annie Toben, eine Arbeiterin in den elektrischen Werken der Navy Yard in Portsmouth, trieb heute 264 Rieten in elektrische Batterien im Zeitraum von zwei Stunden. Maschinenisten sagten, daß dieses die Höchstleistung für Frauen sei.

Dampfer wahrscheinlich verloren. San Francisco, Cal., 12. Okt. — Der Dampfer San Gabriel, 569 Tonnengehalt, der am 11. September von hier nach La Paz in Unter-Kalifornien abfuhr, ist seit 30 Tagen fällig und wird von dem Captain der Gulf Mail Steamship Co. als verloren aufgegeben. Der Dampfer stand unter dem Befehl des Kapitän Roger Allan und hatte eine Besatzung von 19 Mann. Man glaubt, daß der Dampfer in einem Sturm unterging.

Weitere deutsche Untriebe zu Tage gebracht. Washington, 12. Okt. — Die Bridgeport Projectile Co., Bridgeport, Conn., wurde heute von dem Richter über deutsches Grundeigentum übernommen, weil die Kontrolle sich in deutschen Händen befand.

Es wurde bemerkt, daß Graf Bernstorff und andere die Fabrik aufgelaufen hatten, um die Munitionsfabrikation hierzulande zu bemerken. Man sagt, Aufgabe der Fabrik sei es gewesen, soviel wie möglich Munition und was dazu gehört, aufzulassen und zu fabrizieren, angedacht für die Alliierten. Diese Bezeichnungen sollten aber niemals ausgeführt werden. Man spricht von ungeheurer Summe von \$10,000,000, die bereit gewesen sei, dieser Abicht die nötige Grundlage zu geben.

Bekennen sich zu Wilsons Bedingungen

Oesterreich und die Türkei haben Deutschland angeblich benachrichtigt, daß sie mit Wilson einverstanden sind

Deutschlands Antwort in Händen der Schweiz

London, 12. Okt. — Es wird erwartet, daß Oesterreich-Ungarn und die Türkei sofort sich mit den Waffenstillstandsbedingungen des Präsidenten Wilson einverstanden erklären werden. So lautet eine Depesche an die Erzhänge Telegraph Company von Berlin über Amsterdam. Eine Central News Depesche von Amsterdam besagt, daß Oesterreich-Ungarn und die Türkei die deutsche Regierung in Kenntnis gesetzt haben, daß sie die Bedingungen Wilsons annehmen werden. Die Epresse erklärt, daß sich die Alliierten auf eine gemeinsame Politik betreffs der Friedensverhandlungen geeinigt haben.

Deutsche Antwort abgelehnt. Basel, 12. Okt. — Die Nationalzeitung macht bekannt, daß Deutschlands Antwort an den Präsidenten Wilson heute Vormittag dem Schweizer Gesandten in Berlin übergeben wurde.

Amsterdam, 12. Okt. — Mehrere deutsche Zeitungen veröffentlichen, daß in der Antwort allen Forderungen des Präsidenten Wilson entprochen wird. Andere wieder sagen, daß nur weitreichende Zugeständnisse gemacht worden sind.

Volk erhält mehr Freiheit. Basel, Schweiz, 12. Okt. — Der Kaiser hat angeblich die Militärbehörden angewiesen, die Form des Belagerungszustandes zu mildern, indem sie mit den Zivilbehörden Hand in Hand arbeiten außer in rein militärischen Maßnahmen. Die Zensur soll weniger streng geführt werden, und dem Volk soll das Versammlungsrecht zugestanden werden.

Das Junkerelement in Deutschland ist immer noch gegen die Friedensvorschläge, indem es erklärt, es sollten Versuche gemacht werden, mit zwei oder drei der Alliierten einen Separatfrieden zu schließen, indem man ihnen weitgehende Bedingungen mache.

Premier Bekerle tritt zurück. Budapest, über Basel, 12. Okt. — Der ungarische Ministerpräsident Bekerle hat nach einer Konferenz mit Kaiser Karl seine Resignation angekündigt. Hier eingetroffene Wiener Zeitungen melden, daß eine Ministerkrisis nahe bevorstehend ist, und daß die Bildung eines Koalitionskabinetts wahrscheinlich sei.

Manifest des Kaisers Karl. Jürid, 12. Okt. — Einer Sobos Depesche gemäß hat Kaiser Karl ein Manifest erlassen, in welchem er seinen Entschluß bekannt gibt, Kroatien, Slavonien, Bosnien, die Herzegovina und Dalmatien zu einem Staate zu vereinigen. So melden Wiener Depeschen.

Im österreichischen Reichsrat. Wien, über Basel und Paris, —

Kontitution für eine Mitteleuropäische Union. Washington, 12. Okt. — Vertreter der Republik-Sobanen, der Polen, Ukrainer, Jugo-Slaven, Lithauer, Rumänen und der italienischen Freidenklichen, unter dem Vorsitz von Dr. Thomas Masaryk, sind dabei, für eine Mitteleuropäische Union eine Konstitution auszuarbeiten, in der die Wilson'schen Prinzipien der Selbstregierung besondere Beachtung finden sollen.

Riefen ein Vergehen. Rep York, 12. Okt. — Dr. Hermann W. Briggs, Staats-Gesundheits-Kommissar, hat den öffentlichen Gesundheitsrat des Staats-Departments angewiesen, die Aufsicht über die Influenza Situation zu übernehmen. Der Rat erließ in seiner Versammlung eine Regel, wonach das Riefen in öffentlichen Plätzen und Lokalen zu einem Vergehen erklärt wird. Jede Person, die von Riefen befallen wird, hat dabei die Nase und den Mund zu bedecken. Jede Verletzung dieser Regel wird mit einer Strafe von \$500 oder ein Jahr Gefängnis oder beide geahndet.

Kauft Kriegspatzen! Es ist das beste Sommergeschäft, das gemacht werden kann.

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgegend, den Staat Nebraska und Iowa: Schön heute abend und Sonntag; etwas kühler am Sonntag.

Nachträglich wird noch gemeldet, daß der österreichische Ministerpräsident Sussarek bei Eröffnung der österreichischen Abgeordnetenkammer gesagt hat, daß eine Friedensnote an Präsident Wilson gefandt wurde und hob unter anderem hervor:

„In einem Maße nimmt diese Note die Grundlage für Verhandlungen an, welche durch eine wichtige Persönlichkeit im gegnerischen Lager bezeichnet wurde. Sie ist Beweis dafür, daß die Mittelmächte geneigt sind, einen Krieg anzunehmen, der zu einem friedlichen Ende führt.“

„Aber ich kann nicht in Abrede stellen, daß die Grundlage in vielen Einzelheiten eine Veränderung der politischen Ideen verlangt, welche jetzt die öffentliche Meinung geleiht haben. Nichts desto weniger hoffe ich, diese Versammlung wird den neuen Schritt aufheben, der zu einer neuen Epoche führen wird, in welcher die großen Völker der Welt ihre Zukunft selber bestimmen werden.“

„Eine Antwort, welche nicht auszusprechen würde, daß wir hierzu geneigt sind, würde einen Willen zeigen, uns zu zerören und die Mittelmächte würden ihren unangenehmen Entschluß dagegensetzen.“

116 Mann gehen mit Ticonderoga unter. Washington, 12. Okt. — Sehn Offiziere und 106 der angeworbenen Mannschaft des amerikanischen Dampfers Ticonderoga, der am 30. September von einem feindlichen U-Boot versenkt wurde, verloren dabei ihr Leben, so wird vom Marine-Departement berichtet. Drei Offiziere und fünf der Mannschaft sind die einzigen, die gerettet wurden. Leutnant Frank L. Miller, Oakland, Cal., und Julius S. Fulcher, Frisco, N. C., wurden von der Mannschaft des U-Bootes zu Gefangenen gemacht. Die Überlebenden wurden in einem Atlantischen Hafen gelandet. Unter den Vermissten befinden sich John W. Geater von Danport, Neb.; und John M. Glynn von Danport, Iowa.

Arthur Brisbane kauft Zeitung. Milwaukee, 12. Okt. — Arthur Brisbane, früherer Redakteur der Great City Zeitung und Eigentümer der Washington Post, wurde heute Eigentümer des Evening Wisconsin.

Washington, 12. Okt. — Vertreter der Republik-Sobanen, der Polen, Ukrainer, Jugo-Slaven, Lithauer, Rumänen und der italienischen Freidenklichen, unter dem Vorsitz von Dr. Thomas Masaryk, sind dabei, für eine Mitteleuropäische Union eine Konstitution auszuarbeiten, in der die Wilson'schen Prinzipien der Selbstregierung besondere Beachtung finden sollen.

Riefen ein Vergehen. Rep York, 12. Okt. — Dr. Hermann W. Briggs, Staats-Gesundheits-Kommissar, hat den öffentlichen Gesundheitsrat des Staats-Departments angewiesen, die Aufsicht über die Influenza Situation zu übernehmen. Der Rat erließ in seiner Versammlung eine Regel, wonach das Riefen in öffentlichen Plätzen und Lokalen zu einem Vergehen erklärt wird. Jede Person, die von Riefen befallen wird, hat dabei die Nase und den Mund zu bedecken. Jede Verletzung dieser Regel wird mit einer Strafe von \$500 oder ein Jahr Gefängnis oder beide geahndet.

Kauft Kriegspatzen! Es ist das beste Sommergeschäft, das gemacht werden kann.

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgegend, den Staat Nebraska und Iowa: Schön heute abend und Sonntag; etwas kühler am Sonntag.